wähnten Fauna neu aufgestellte mod. hoerhammeri 1) Osth. mit schwarz berußten Vorderflügelstreifen mir seither nur in 2 weiteren Stücken bekannt geworden ist, 1 sehr extremes \mathcal{J} und $1 \mathcal{Q}$, letzteres allerdings nur Übergangsstück, beide gleich dem ersten Stück von Haag a. d. Amper und wie dieses von Herrn Dr. C. Hörhammer gefunden.

Zusammenfassung.

Vorliegende Arbeit behandelt den Formenkreis von Crambus margaritellus Hb. (Lep. Pyral.) aus dem Rohrseemoos b. Kochel (Obb.). Neben der älteren f. flavescens Rtti. (gilveolellus Haud.) sind neu aufgestellt die Formen dilucescens nov., tenuivittellus nov. und rufellus nov. sowie eine Form, die unter ein von Dr. de Lattin noch zu veröffentlichendes nomen collectivum (mutatellus de Lattin) fällt.

Anschrift des Verfassers: Regierungspräsident i. R. Ludwig Osthelder, Kochel, Am Oberried 6.

Colias australis Vrty. (Lep. Rhopal.) im mittleren Maingebiet

Von Th. A. Wohlfahrt

Wegen der großen Variabilität von Colias hyale L. hatte ich dem häufigen Falter stets meine Aufmerksamkeit zugewendet. Deshalb ist es mir nach der Abtrennung der bisher in Mitteleuropa nicht erkannten Colias australis Vrty. durch Berger und Fontaine (1948, Lambillionea 48 p. 91 ff.) 2) nunmehr möglich, einige Angaben über das Vorkommen dieser Art in der weiteren Umgebung von Würzburg zu machen sowie über ihr Verhalten aus eigener Anschauung zu berichten. Im großen und ganzen kann ich die Angaben der beiden Autoren durchaus bestätigen.

Die Unterscheidung der so ähnlichen Arten bereitet keine allzu große Schwierigkeit, wenn man einiges Material vergleicht und dazu beim Sammeln die biologischen Gegebenheiten beachtet. C. australis ist durch seine auffallende Färbung und verhältnismäßig geringere Variabilität gut zu erkennen. Die \mathcal{O} sind gegenüber hyale stets satter gelb mit wenig schwarz bestäubter Flügelwurzel, der Fleck im Hinterflügel ist leuchtend orange, dazu sind die Vorderflügel breiter mit deutlich gebogenem Außenrand. Die \mathcal{Q} sind in der Grundfarbe rein grüngelb, die Hinterflügel zeigen ebenfalls sehr wenig Schwarz, der Außenrand der Vorderflügel ist sehr deutlich gebogen. Im Gegensatz dazu ist C. hyale viel heller, beinahe mißfarben, die Schwarzbestäubung bedeutend intensiver, der Mittelfleck der Hinterflügel kaum abgehoben, die Form der Vorderflügel schlanker, stark zugespitzt und mit häufig weitgehend geradem Rand. Die \mathcal{Q} sind viel dunkler bestäubt. Seine große Variabilität läßt ihn jedoch mitunter australis ähnlich werden. Biologisch un-

¹⁾ Beil. z. XXIX. Jg. Mitt. Münchn. E. G. - 1939 - p. 14. Im Text false "hoer-hammeri".

²) Der Name *alfacariensis* Ribbe, unter dem die neu erkannte Art zuerst veröffentlicht wurde, kann keine Verwendung finden, da er für eine aberrante Form als Aberrationsname gegeben wurde.

terscheiden sich die beiden Arten durch ihre Flugplätze. C. hyale fliegt mit Vorliebe auf Kulturen (Klee-, Luzerne-, Esparsettefeldern), während C. australis Ödland und kalkige Steilhänge bevorzugt, wo die Futterpflanze seiner Raupe, der Hufeisenklee (Hippocrepis comosa L.) wächst. C. australis ist wesentlich scheuer und deshalb schwieriger zu erbeuten, er erinnert in seinem Verhalten mehr an C. croceus Foure. C. hyale setzt sich häufig an Blüten, deren es allerdings in einer Kultur genügend gibt. Wer mit Auswahl sammelt, wird sicher überwiegend australis einbringen, da dieser Falter durch seine leuchtende Farbe einen erhöhten Anreiz zur Jagd bietet. obschon hyale nach meiner Erfahrung leichter zu fangen ist.

Nach meinem Material scheint C. australis in der Umgebung von Würzburg weitaus häufiger zu sein als C. hyale. Es ist aber die Frage, wie weit das Belegmaterial für stichhaltig gelten kann, denn man wird Bedenken haben, Kleefelder systematisch abzusammeln, um keinen Flurschaden anzurichten. Ich besitze *C. hyale* aus Dimbach bei Volkach a. Main vom Jahre 1945 in 2. und 3. Generation, bei Würzburg fing ich 2 frische of of der 1. Generation am 19. 5. 51 auf einer Wiese unweit der Heidingsfelder Eisenbahnbrücke. Außerdem stecken in meiner Sammlung 1 of von Gambach a. Main vom 12. 5. 50 und 5 of of der 3. Generation vom 13. 9. 51. Insgesamt sind es nur 12 Exemplare. C. australis fand sich in meinen meist planlos gesammelten Ausbeuten in größerer Zahl. Auf den Steppenheiden und Kalkhängen des Maintales ist der Falter anscheinend überaus häufig, aber sehwer zu erbeuten. In meiner Sammlung befinden sich Belegstücke aus Dimbach, Veitshöchheim b. Würzburg, Retzstadt und Gambach aus den Jahren 1947-51, zusammen 69 Exemplare. Sämtliche Falter flogen an trockenen, heißen Kalkhängen oder auf Odland. Besonders im Gebiet zwischen Karlstadt a. Main und Gambach wurden die Tiere beider Gesehlechter und in allen 3 Gencrationen regelmäßig von mir angetroffen, weil ich mich dort allerdings aus anderen Gründen öfter aufhielt. An anderen ihm zusagenden Plätzen ist australis sicher ebenso häufig, so wurden bei einem kurzen Aufenthalt auf dürrem Brachland bei Retzstadt am 23. 7. 50 in einer halben Stunde reichlich Colias beobachtet, und 3 erbeutete 33 erwiesen sich als australis. Auf den Höhen um Gambach konnte ich die Vorliebe der beiden Arten für ihre Flugplätze deutlich feststellen: alle an den Kalkhängen gesammelten Stücke waren australis, während hyale beinahe nur auf Luzernefeldern flog.

> Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Th. A. Wohlfahrt, Zoologisches Institut der Universität, Würzburg, Röntgenring 10.

Zur Kenntnis der Schildlausfauna Bayerns

(Homopt., Coccoidea)

Von Heinrich Schmutterer

Die deutsche Schildlausfauna ist noch verhältnismäßig schlecht bekannt. Faunistische Untersuchungen über Schildläuse sind während der letzten 50 Jahre in Deutschland nur von Reh (1903/04), Lindinger (1906, 1907, 1909/11, 1924/25), Wünn (1913/14, 1925, 1928). Thie m

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Wohlfahrt Theodor Albrecht Friedrich

Artikel/Article: Colias australis Vrty. (Lep. Rhopal.) im mittleren Maingebiet

<u>13-14</u>